
Editorial

In der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitschrift finden sich eine Reihe von Beiträgen, die auf eine längere Diskussion und von mehr oder weniger lokalen Problemen auf globale Fragen verweisen. So thematisiert die Bremer Gruppe NoLager, in Abgrenzung zu einem Text von Helmut Dietrich aus der letzten Ausgabe, die Frage nach dem Zusammenhang zwischen Jugendrevolte, arabischem Frühling und dem bewaffneten Aufstand im Norden Malis. Während Helmut Dietrich hier eine relativ starke Kontinuität sieht, warnt NoLager davor, die Brüche und die „völkische“ Orientierung der MNLA zu übersehen. Wir werden diese Debatte so weit wie möglich fortsetzen, da sie aus unserer Sicht zwei zentrale Punkte berührt: zum einen die sich auch angesichts der Situation in Ägypten immer drängender stellende Frage nach dem Schickal des arabischen Frühlings, zum anderen die Frage nach der in den nordwestlichen Sozialbewegungen immer wieder übersehenen Bedeutung von Bewegungen der globalen Peripherie, wie wir sie in den vergangenen Ausgaben dieser Zeitschrift immer wieder thematisiert haben.

In einer völlig anderen Weltgegend – in den Vorstädten von Stockholm und anderswo in Skandinavien – haben Ende Mai spektakuläre Aufstände stattgefunden. Es waren nicht die ersten derartigen Bewegungen in den skandinavischen Ländern – wie die Riots in dänischen Städten bereits vor einigen Jahren gezeigt haben, aber Catharina Thörns für das vorliegende Heft ins Deutsche übersetzte Analyse macht vielleicht erstmals den gesamten stadtpolitischen Zusammenhang dieser Bewegungen deutlich, von der Ökonomisierung des sozialdemokratischen *miljonprogrammet* bis hin zur Gentrifizierung der Großstädte bei gleichzeitiger rasanter Verarmung ihrer Ränder. Thörns Text macht sehr transparent, dass sich diese

Geschichte politisch begreifen und verallgemeinern lässt. Denn worin sollten die grundlegenden Unterschiede zwischen der für Stockholm skizzierten Entwicklung und der, sagen wir, in Paris oder Hamburg bestehen?

Damit sind wir bei einem in dieser Zeitschrift wiederholt behandelten Thema, den Krisenprotesten. Die Auseinandersetzung mit ihnen führt zu Resultaten, die keine strenge Abgrenzung zwischen den lokalen Situationen erlauben. Hans-Gert Gräbe diskutiert im vorliegenden Heft die Kontinuität der „langen Wellen“ und ihre Bedeutung für das Verständnis jener globalen Krise, die in Sozial.Geschichte Online bereits von mehreren AutorInnen in ihrer ökonomischen Dynamik und hinsichtlich ihrer Perspektiven diskutiert worden ist.

Schließlich skizziert Wolfgang Hien in einer wichtigen historischen Arbeit eine überraschende und bittere Kontinuität. In einer ausführlichen Analyse des arbeitsmedizinischen Wirkens von Ludwig Teleky wirft er ein Licht auf weiter fortbestehende Mängel der Arbeitsmedizin und des Gesundheitsschutzes im Betrieb.

Im Rezensionsteil des Heftes geht es schließlich um eine breite Sichtung aktueller historischer Literatur. Thematisiert werden unter anderem der „Gewalträume“-Ansatz und seine Anwendung auf das Osteuropa der Jahre nach 1917, das Leben des Bremer Revolutionärs Johann Knief sowie neue Veröffentlichungen über die sozialen Bewegungen seit den 1960er Jahren.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

Max Henninger / Peter Birke

Berlin / Hamburg, 15. August 2013